

Funktion		
<p>praktische Funktion <i>Benutzerebene</i></p> <p>Benutzen Handhaben Sicherheit Wartung/Pflege</p>	<p>symbolische Funktion <i>Betrachterebene</i></p> <p>Information Ästhetik <i>Material</i> <i>Farbe</i></p>	<p>soziale Funktion <i>Besitzerebene</i></p> <p>Status Prestige</p>

<p>Kontext Konkurrenz Vorgängermodell Zeitgeist Mode Kunst</p>		<p>Distribution Marketing Werbung Präsentation</p>
---	--	---

Produktion		
Eigenbau	Handwerk	Serienproduktion

DESIGN

Was ist Industrial-Design?

gestaltende Tätigkeit, die formalen Eigenschaften (äußere Merkmale), funktionale und industrielle Beziehungen jener Gegenstände, die industriell hergestellt werden

formale Eigenschaften sind immer Resultat einer Integration verschiedener Faktoren, funktioneller, kultureller, technologischer oder ökonomischer Art

Erfüllung der funktionalen und ästhetischen Bedürfnissen der Gebraucher und Benutzer industrieller Produkte

Designprodukte sind Gegenstände, die serienmäßig hergestellt und unter Berücksichtigung funktionaler und formaler Gesichtspunkte bewusst gestaltet werden

Herstellungsprozess ist vielfach arbeitsteilig gegliedert

Begriff Design ist abhängig vom Standpunkt des Betrachters

Produktion und Konsum sind durch vielfache Mechanismen vermittelt u.a. auch durch Design, durch seine formal- visuellen Gestaltungselemente

Steigerung der Freude am Produkt & der Begehrlichkeit

Erhöhung des Prestigenützens & des Tauschwertes

INDUSTRIE - DESIGN ist ästhetisch, technisch und baulich orientiert:

- Mode, Textilien
- Schmuck/ Email
- Haus(halts)geräte
- Raum, Möbel
- Bauelemente, Bausysteme - Arbeitsgeräte
- Maschinen
- Bautypen
- Glas
- Keramik
- Transportmittel
- Fahrzeuge/ Autos

Design-Prozess

Analyse: Problemerkennung

- Aufgabe stellen
- Informationen sammeln
- IST-Zustand analysieren
- Anforderungen erarbeiten

Konzipierung: Lösungsvarianten

- Funktionen gliedern
- Prinziplösungen suchen
- Konzeptvarianten bilden und bewerten
- prinzipiellen Aufbau festlegen

Entwerfen: Problemlösung

- maßstäbliche Entwürfe erstellen
- Arbeitsmodelle aufbauen
- Entwurfvarianten bewerten
- Entwurf festlegen

Ausarbeiten: Realisierung

- Details durcharbeiten
- Gesamtgestalt optimieren
- Ausführungsunterlagen erstellen
- Kosten prüfen
- zur Realisierung freigeben
- Erstprodukt
- überprüfen
- Serienproduktion

Produktfunktionen

praktische Funktion (produktsprachliche Funktion)

Anzeichenfunktion

Symbolfunktion

formal-ästhetische Funktion (zeichenhafte Funktion)

Praktische Funktion:

Ergonomie:

- Anpassung an Formen, Maße & Kräfte des menschlichen Körpers
 - wissenschaftliche Disziplin, die sich u.a. mit diesen Beziehungen beschäftigt (Griffe - Handform, Schreibtisch - Arbeitshöhe, ...)
 - bequeme, gefahrlose Nutzung nur bei Erfüllung dieser Anforderungen
- Sicherheit: - sichere Benutzung für viele Designobjekte nötig

- Prüfzeichen

Umfeld:

- das Davor und Danach der Benutzung
- Verpackung (sicherer Transport)
- Verwendung möglichst weniger und umweltfreundlicher Verpackungen
- Transport (Zerlegung des Produktes)
- Lagerung (platzsparendes Verstauen)
- stapelbar
- Entsorgung (umweltverträgliche Beseitigung)
- Möglichkeiten zum Recycling
- Wartung und Pflege (Möglichkeit der regelmäßigen Reinigung)

Symbolfunktion:

Gegenstand oder Vorgang, der stellvertretend für einen anderen nicht wahrnehmbaren, geistigen Sachverhalt steht:

- persönlicher Bereich (spiegelt Charakterzüge wieder)
- sozialer Bereich (Statussymbole)
- kultureller Bereich (zeitliche Neuerungen)

Anzeichenfunktion:

Anzeichenfunktionen sind direkte oder unmittelbare Zeichen bzw. Mittel, die zu einer Handlung auffordern. Sie beziehen sich immer auf die praktische Funktion eines Produktes und sie visualisieren dessen technische Funktion oder erläutern seine Handhabung/ Bedienung.

- Funktion muss schon durch visuellen Kontakt deutlich werden
- Abgrenzung vom Umfeld (Schalter, Knöpfe)
- Kontraste > Erzeugung von Gegenformen
- Oberflächenstrukturen > Aufrauung im Griffbereich
- Farbkontraste
- Gruppenbildung > Bedienung wird erleichtert, Komplexität erhöht
- Standfunktion > Lage des Schwerpunktes > Standsicherheit
- Stabilität > Schwerkraft, Krafteinwirkungen
- Einstellbarkeit, Veränderbarkeit
- Bedienbarkeit
- Präzision > Feingliedrigkeit, Scharfkantigkeit, perfekte Oberflächen, klare Linien - und Kantenverläufe, hohe formal-ästhetische Ordnung
- Bezug zum menschlichen Körper > Ergonomie > leichte Wölbungen bzw. Vertiefungen, abgerundete Kanten

ästhetische Funktion:

Sehsinn, Tastsinn, Geschmackssinn, Geruchssinn, Hörsinn und Temperaturempfinden beeinflussen Material, Oberfläche, Form und Farbe

Teilaspekte des Erscheinungsbildes:

- Größe
- Proportionen (schlank, elegant, plump)
- Richtungen (vertikal = aktiv und labil; horizontal = ruhig und stabil; Schrägen = dynamisch-bewegt)
- Haupt- und Nebenformen (beim Radiobox ist der Quader die Hauptform und die Knöpfe die Nebenform)

Ordnungsprinzipien

additives Konzept:

alle Teile bleiben optisch als eigenständige Einzelformen erhalten

integratives Konzept:

einzelne Elemente bleiben optisch erhalten, werden aber in den Gesamteindruck integriert

integrales Konzept:

eine wesentliche Form ist dominierend und alle anderen Elemente sind dieser untergeordnet

Materialwirkung

Stahl:

kalt, pflegeleicht, glatt, glänzend, stabil...

Holz:

natürlich, warm, weich, wohlig...

Stoff:

rau oder glatt, künstlich oder natürlich, weich...

Ordnungsprinzipien

Komplexität:

Vielfalt der Materialien, Oberflächen, Farben, Formen

- unerträglich verwirrend
- anstrengend, aufregend
- interessant, anregend
- reizvoll
- wohltuend, beruhigend
- langweilig
- unerträglich fad

Ordnung:

vereinheitlichender Umgang mit den Elementen, Übersichtlichkeit